

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der „Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

N 90.

Donnerstag, den 1. August

1901.

Die Untersuchung geschlachteter Hunde auf Trichinen betr.

Nach einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 6. Juli 1901 werden die Bestimmungen der zunächst nur die Untersuchung der Schweine auf Trichinen regelnden revidirten Verordnung, Maßregeln zum Schutze gegen die Trichinenkrankheit bei den Menschen betr., vom 10. März 1893 nebst Beilage **auch Anwendung hinsichtlich der Untersuchung der Hunde auf Trichinen. Änderungen dieser Bestimmungen treten nur insoweit ein, als**

- 1) die nach § 9 der revidirten Verordnung vom 10. März 1893 für die Untersuchung der Schweine z. festzusetzende Gebühr bei der Untersuchung von Hunden z. nur nach der Hälfte zu erheben ist, d. i. für einen Hund — **Mt. 50 Pf. und für die Untersuchung von Hundfleisch — Mt. 25 Pf. und**
- 2) ein besonderes Schaubuch hinsichtlich der Hunde auf Trichinen von den Trichinenschauern nicht zu führen ist; es sind vielmehr die bezüglichen Eintragungen in dem wegen der Untersuchung der Schweine auf Trichinen gehaltenen Schaubuch mit zu bewahren.

Das Schlacht- und Fleischbuch kann mit dem durch die Verordnung vom 10. März 1893 vorgeschriebenen Schlacht- und Fleischbuche verbunden werden.

Es sind daher von jetzt ab auch Hunde, welche mit der Bestimmung zur Nahrung des Menschen geschlachtet werden, vom Trichinenschauer zu untersuchen. Vorkerem ist mindestens 12 Stunden vor dem Schlachten Anzeige zu machen.

Eibenstock, den 30. Juli 1901.

Der Rath der Stadt.

J. V.: Justizrath Landrock.

Waller.

Am 1. August 1901 ist der zweite Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ab-

lauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Die Ortssteuereinnahme Schönheide.

Königliche Baugewerkschule zu Planen i. B.

Der Unterricht im Winterhalbjahre 1901/1902 beginnt **Wittwoch, den 2. Okt., früh 8 Uhr.** Anmeldungen zum erstmaligen bez. wiederholten Besuche der Anstalt sind schriftlich oder mündlich bis zum **20. Septbr.** zu bewirken. Für hier Wohnende findet die Aufnahmeprüfung am **30. Septbr.**, für Auswärtige am **1. Oktbr.** früh 8 Uhr statt. Nachprüfungen für höhere Curse werden am **1. Oktbr.** früh 8 Uhr abgehalten. — Aufnahmebedingungen, sowie jede weitere Auskunft ertheilt

Planen i. B., den 1. August 1901.

Die Direktion der Königl. Baugewerkschule.
Prof. Albert.

Einladung.

Der Verein zur Förderung christlicher Liebeswerke zu Eibenstock, Schönheide, Stützengrün, Carlsfeld und Sosa gedenkt sein Jahresfest **Sonntag, den 4. August als Seidenmissionsfest in der Kirche zu Stützengrün** zu begehen. Der Festgottesdienst beginnt **1/3 Uhr.** Herr P. Weichelt aus Willau wird die Festpredigt halten. Nach dem Gottesdienste findet im Gasthose eine Nachversammlung statt, bei der Herr Missionar Wanske Mittheilungen aus dem Missionsleben darbringt wird. Zu beiden Veranstaltungen werden alle Missionsfreunde herzlich eingeladen.

Eibenstock, den 1. August 1901.

Der Vorstand des Vereins zur Förderung christl. Liebeswerke.
Gebauer, P., Vorsitzender.

Strömungen in Amerika.

Den Vereinigten Staaten mit ihrer englischen Bevölkerung stehen die übrigen Staaten Amerikas spanischer Färbung ziemlich mißgünstig gegenüber. Je mehr die Union von den Bahnen ihres großen Begründers und volkthümlichen Helden George Washington abweicht, desto geringer wird die werdende Kraft ihres Staatsgebanens auf andere Völker. Das stolze Wort „Amerika den Amerikanern“ hat keine Berechtigung und keinen Kredit in der Welt verloren, seit man in Washington angefangen hat, imperialistische Eroberungspolitik zu treiben. Man hat vergessen, daß die vielgenannte Monroe'sche Doktrin neben dem Recht, die Eingriffe der Alten Welt in die Verhältnisse der jungen südlichen Republiken abzuwehren, auch die Verpflichtung für die Union in sich barg, nicht einerseits mit herrischer Hand das Schicksal anderer Völker bestimmen und ihr Gebiet an sich reißen zu wollen. Der spanisch-amerikanische Krieg ist der Bruch mit den besten Ueberlieferungen des großen Freistaates und der wichtigste und zugleich verhängnisvollste Wendepunkt in der Geschichte der Neuen Welt. Die Zeiten haben aufgehört, wo die in ihrem nationalen Dasein und ihrer Unabhängigkeit bedrohten Völker sich im Vertrauen auf den Werdegang der Ver. Staaten unter den Schutz des Sternendanners stellten. Nicht als Freiheitskämpfer zogen die Amerikaner in Havana und Manila ein, sondern als gewissenlose und habgierige Eroberer, als die echten Nachfolger jener Cortez und Pizarro, deren Geist man heuchlerisch zu bekämpfen vorgab.

Durch ein jahrhundertlang aufrecht erhaltenes Vertrauen seitens der andern columbischen Staaten verwöhnt, wird die Union jetzt, nachdem sie die andern Republiken aus dem Schummer ihrer Gutgläubigkeit gewedt, ihrerseits unläufig daran erinnert, daß man nicht Gott dienen kann und dem Mammon, daß man nicht selbstloser Freiheitskämpfer scheinen und ländergieriger Eroberer sein kann, daß man nicht gleichzeitig die Worte Washingtons sprechen und die zweifelhaften Heldenthaten eines Dreyfus ausführen kann. Das Vertrauen in seine Ehrlichkeit hat Mac Kinley mit rauher Hand selbst zerstört und nun wundert man sich im Weissen Hause, daß man in der ganzen Welt nicht mehr an die Echtheit des frommen Schafpelzes glaubt, sondern darunter die heutelstigen Augen des Wolfes erkennt hat. Nicht nur in Europa rüstet man sich gegen die immer unbequamer werdende amerikanische Gefahr, sondern auch die kleinen Staaten Mittel- und Südamerikas suchen das Reg., das man unter dem harmlosen Namen des Panamerikanismus um sie webt, zu zerreißen, ehe es zu spät ist und ehe man die traurigen Erfahrungen der Cubaner und Tagalen machen muß.

Zuerst war es die große britische Kolonie in Nordamerika, die das amerikanische Liebeswerben kalt abwieh. Man liebte zwar in Kanada die Nachbarn in London ganz gewiß nicht und die Phrasen vom größeren Britanniern erregt in der französischen, irischen, deutschen und skandinavischen Bevölkerung nur Entrüstung; von einem Anschluß an die Ver. Staaten will man aber erst recht nichts wissen. Dazu hat man dem durch und durch ferrumpirten Staatsleben der Dollar-Republik zu tief in die falschen, häßlichen Augen gesehen. Mit Mittelamerika gehts nicht viel besser. Die mit viel Mühe und schwerem Gelde ins Leben gerufene Agitation für einen Anschluß der kleinen Zentral-Republiken an die Ver. Staaten oder gar ein Protektorat der Regierung in Washington nach dem Muster der neuen Verfassung in Cuba, hat überall, ausgenommen in Honduras, fähle Ablehnung gefunden.

Nun setzte man alle Hoffnung auf den im Oktober bevorstehenden panamerikanischen Kongreß, bei dem man sogar Mexiko die Verhandlung lassen wollte. Leider durchschaute man in Südamerika dieses Manöver, Chile will nur dann den Kongreß beschicken, wenn der dem neuen Völkerforum nichts zur Sprache kommt, was keinen Streit mit Peru berührt. Die stolze Sprache der südamerikanischen Republik hat natürlich im Norden stark vernehmlich, aber das Selbstvertrauen der südlichen Schwesterstaaten sehr gehoben. Die Union hat das Gegentheil von dem erreicht, was sie gewollt: Mittel- und Südamerika werden sich gegen die drohende Eroberungspolitik der Nordstaaten zusammenschließen!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise dürfte voraussichtlich am 4. oder 5. August erfolgen. Wie verlautet, wird der Kaiser nach Beendigung der Nordlandreise sich zunächst, ohne Berlin oder Potsdam zu berühren, nach Emden begeben, um der am 7. August stattfindenden Einweihung der dortigen Hafenanlagen bei zuwohnen. Nach Beendigung der Einweihungsfeierlichkeiten wird der Monarch nach Hamburg weiterfahren, um dort am 8., wie bereits bekannt, den aus China heimkehrenden Generalfeldmarschall Grafen Waldersee zu empfangen. Von Hamburg wird der Kaiser, soweit bis jetzt bekannt, nach Schloß Wilhelmshöhe weiterreisen, wo die Ankunft voraussichtlich am 10. stattfindet. Der Aufenthalt in Wilhelmshöhe wird sich auf etwa 14 Tage erstrecken, sodas die Rückkehr des Kaiserpaars nach dem neuen Palais am 26. August erfolgen dürfte.

— Auf besonderen Befehl des Kaisers sind jetzt die im vorigen Sommer in der deutschen Gesandtschaft in Peking von den Bayern eingeschlossen gewesenen Mannschaften des Detachements des Oberleutnants Grafen von Soden sämtlich zu Unteroffizieren befördert worden. Auch den inzwischen zur Reserve entlassenen Leuten ist die gleiche Ehrung zu Theil geworden. Bekanntlich wurden diese Mannschaften gelegentlich der Einweihung des Großen Kurfürsten-Denkmal in Kiel für ihr tapferes Verhalten durch den Kaiser mit dem Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse decorirt.

— Nach der „Post“ hat der Kaiser zur besonderen Ehrung des Grafen Waldersee befohlen, daß sich zum Empfang des Generalfeldmarschalls das gesamte Offiziercorps des Königlich-Preussischen Regiments in Hannover unter Führung des Oberleutnants von Heyden-Rinden, das Trompetercorps des Regiments, sowie eine combinirte Schwadron nach Hamburg zu begeben haben.

— Die Beurteilung, die der Zolltarif-Entwurf in der preussischen Provinzpresse und in den übrigen deutschen Blättern gefunden, ist, soweit nicht ein fanatischer und verblendeter Freihandelsstandpunkt in Frage kommt, eine durchaus objektive, verständige und ruhige. Mit Recht wendet man sich gegen die Versuche gewisser freisinniger Zeitungen, das Ausland als Schreckgespenst heraufzubeschwören. So schreibt die „Karlsruher Ztg.“: „Noch klingt uns der Lärm in den Ohren, den im Reiche dieselben Leute, die auch heute wieder sich so laut zum Wort melden, veranstalteten, als Fürst Bismarck aus den Gleisen eines überlebten Wirtschaftssystems in die Bahnen nationaler Wirtschaftspolitik einsteckte. Und heute wiederum, wie 1879, der Ansturm gegen eine nationale Wirtschaftspolitik und wieder jene beschämende Berufung auf die Meinung des Auslandes! Als ob nur das Deutsche Reich allein ein Interesse am Abschluß von Handelsverträgen hätte! Die grundsätzliche Opposition, die seit Jahren ihre Kraft in der Hervorrufung innerer Kriegen, Gottlob, verge-

lich verbraucht, glaubt jetzt den Augenblick für besseres Gelingen ihrer Arbeit gekommen. Wir möchten aber hoffen, daß die natürlichen Gegensätze, die jede wirtschaftliche Frage im Volkstreiben zu Tage treten läßt, dank der einsichtsvollen Mitarbeit der staats-erhaltenden Klassen und trotz der verführten zielbewußten Aufwiegelung weiter Bevölkerungsschichten, in einer dem Allgemeinwohl förderlichen Form werden ausgeglichen werden.“ — In ähnlichem Sinne führen die „Leipz. Neue Nachr.“ aus: „Der neue Zolltarif zeigt eine Umkehr von den Wegen, auf denen wir bisher gewandelt sind, auf den Wegen der Schwäche gegenüber dem Auslande, er zeigt eine Umkehr zu den bewährten Grundrissen einer früheren Zeit. Unser wirtschaftliches Leben hat sich so entwickelt, und die Lichtigkeit unseres Volkes in dem Konkurrenzampfe auf dem Weltmarkte hat sich so bewährt, daß wir uns die Gelege unserer wirtschaftlichen Zukunft selber schreiben können, und sie uns nicht mehr von fremder Willkür diktiren lassen müssen. Ueber die einzelnen Zollsätze läßt sich streiten, manche mögen noch verbesserungsbedürftig sein. Möge die Diskussion aber sachlich bleiben. Vor Allem lassen wir uns nicht durch die Entrüstung des Auslandes beeinflussen, das jedes Zeichen einer energischen deutschen Politik als eine Beleidigung zu empfinden vorgiebt. Fremden Wünschen haben wir lange genug nachgegeben, lassen wir endlich einmal die berechtigten Forderungen unseres eigenen Volkes an erster Stelle Berücksichtigung finden.“

— Spanien. Cadix, 29. Juli. Die 1. Division des 1. deutschen Geschwaders ist der aus China zurückkehrenden 2. Division bis hierher entgegengefahren, damit beide auf der gemeinsamen Rückreise die Vorbereitungen für die Manöver in der Heimath vornehmen. Ueber die Fahrt der 1. Division ist zu berichten: Die Linienkiste „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem Geschwaderchef Prinzen Heinrich an Bord, „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Barbarossa“, sowie die Kreuzer „Victoria Louise“ und „Gazelle“ verließen am Morgen des 22. Juli die Elbe. Das gute Wetter hielt bis Cadix an. Am Dienstag früh zeigte sich der außerordentlich schnelle „Gazelle“ ein Fischerboot, welches sich anscheinend in Noth befand. Es war ein belgischer Fischerkutter, der 18 Tage unterwegs war und keinen Proviant mehr an Bord hatte. Es wurde ihm solcher gegeben. Am Mittag desselben Tages fuhr die „Gazelle“ voraus, um die Ankerplätze vor Cadix zu bezeichnen. Noch lange blieb sie durch die drahtlose Telegraphie mit dem Geschwader in Verbindung. Am Donnerstag herrschte im Meerbusen von Biscaya eine starke Ueberschwemmung, in welcher die Linienkiste sich ausgezeichnet hielt. Unterwegs wurden Schießübungen nach Schlepptreiben vorgenommen, welche mitunter völlig in den Wellenthälern verschwanden. Außerdem fanden Fahrübungen statt. Am Sonntag Mittag 12 Uhr ging die erste Division in Cadix vor Anker, nachdem die „Gazelle“ einen Booten herausgebracht hatte. Die zweite Division wird am Donnerstag erwartet.

— Das Eintreffen des deutschen Geschwaders unter Führung des Prinzen Heinrich in Cadix scheint bei manchen spanischen Patrioten Beklemmungen verursacht zu haben, für die eine Begründung ganz und gar nicht vorhanden ist. Nach einer Madrider Drahtmeldung erklärte der Minister des Auswärtigen auf eine anscheinend an ihn gerichtete Frage, daß die Anwesenheit eines deutschen Geschwaders in Cadix durchaus keine politische Bedeutung habe. Spanien könne nicht an den Abschluß von Bündnissen denken, welcher Art diese auch sein möchten, da es doch nicht in der Lage sei, für die Vorteile, die es erlangen würde, irgend welche Gegenleistung zu bieten. Was gegenwärtig